

# Mit der Wende ging es los

*Nach der politischen Wende im Jahre 1989 stand für Dr. Robert Böttcher fest: Es wird eine komplette Umorientierung geben. Die Möglichkeit sich nun in eigener Praxis niederzulassen, hat er als Chance genutzt. Trotz ländlicher und wirtschaftlich schwacher Region etabliert er erfolgreich den Schwerpunkt Implantologie in sein Praxiskonzept.*

▶ Eva-Maria Hübner

**D**r. Robert Böttcher bringt es auf den Punkt: „Da schlagen zwei Herzen in der Brust – das Mediziner- und das Unternehmerherz.“ Mit dem Entschluss sich niederzulassen, war ihm klar, dass man die Zahnmedizin fachlich hochwertig und auch wirtschaftlich ausführen muss. Für das Vorhaben Niederlassung standen 1989 die Zeichen günstig. Er blickte auf zehn Jahre zahnärztliche Tätigkeit zurück und hatte genügend Erfahrung im Rücken. Und zu alt für die damit verbundenen finanziellen Belastungen war er auch noch nicht.

Schon im Dezember 1990 übernahm der gebürtige Thüringer eine kleine 62 m<sup>2</sup> große Praxis aus dem poliklinischen Bereich, die er vollkommenrenovierte. Knapp zehn Jahre später, im Oktober 2001, zog er mit seinem Team in neue Praxisräume. Nun praktiziert er erfolgreich auf 260 m<sup>2</sup> – mit dem Schwerpunkt Implantologie.

## Implantologische Fortbildung

Der gebürtige Thüringer ist Zahnarzt mit Schwerpunkt Implantologie „und das ist das Schöne an der Sache“, wie er selbst sagt. Die Chirurgie gehörte bereits zu den Schwerpunkten in seiner zahnärztlichen Ausbildung. Die Fortbildung in der Implantologie lag damit nicht fern. Zeitgleich mit der Niederlassung 1990 begann er mit dem gesamten Fortbildungsprogramm Implantologie. In den ersten Jahren absolvierte er ein bis zwei OP-Kurse im Monat. Neben dem regelmäßigen Absolvieren von Seminaren, hospitierte er kontinuierlich bei zahnärztlichen Kollegen. Rückblickend bezeichnet er dies als Kraftakt sowohl vom zeitlichen wie auch vom finanziellen Aufwand her. Aber es brachte ihm die

notwendige Sicherheit, um stressfrei implantieren zu können.

## Klares Konzept

Nichts geht von heute auf morgen. Es braucht Zeit, um die Implantologie in das Praxiskonzept zu integrieren. Dr. Böttcher formulierte sein Ziel klar: die implantologische Versorgung des eigenen Klientels, insbesondere der zahnlosen Patienten, unabhängig von wirtschaftlichen Möglichkeiten und Gesellschaftsschicht. „Denn wenn die Zähne feh-

## info:

Erste Implantationen: 1993  
Anzahl 1993: 33  
2001: mehrere Hundert  
Steigerungsrate: zunächst über 100 Prozent pro Jahr,

## Praxis:

Niedergelassen seit: 12/1990  
Praxisgröße: 260 m<sup>2</sup>  
Zimmer: 2 Behandlungszimmer,  
1 Prophylaxezimmer, 1 OP  
Mitarbeiter: 5 Mitarbeiter,  
1 Sekretärin, 1 Prophylaxemitarbeiterin, 3 Assistentinnen

ANZEIGE